12c per Blatt — 17c mit Sonntags-Blatt

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

12c per Blatt — 17c mit Sonntags-Blatt

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

80. Jahrgang. | Cincinnati, Dienstag, den 22. Februar 1916. | Preis 2 Cents. | No. 46.

Nur auf dem westlichen Kriegsschauplatz herrscht größere Aktivität,

Doch sind auch hier die Kämpfe nur lokaler Art und ohne größere Bedeutung.

Bei Ypern erhalten die Briten aufs Neue Schläge.

Die Franzosen melden, daß sie an der Maas einen Zeppelin abgeschossen hätten,

Doch wird nicht gemeldet, ob er innerhalb der deutschen oder der französischen Linie niedergegangen ist.

Am Stripa Fluß in Ost Galizien wurden die Russen aus vorgeschobenen Positionen vertrieben. — Albaner unter österreichischen Offizieren habei bei Durazzo das Adriatische Meer erreicht. — Premier Asquith verlangt vom britischen Parlament weitere $2,100,000,000 für den Krieg. — Diese Summe soll bis Ende Mai reichen. — Die Kriegsverwilligungen belaufen sich soweit auf weit mehr als $10,000,000,000.

Angriffe der Briten am Yser Kanal

Wie auch solche der Briten und Franzosen an anderen Punkten

Von den Deutschen erfolgreich zurückgeschlagen.

Berlin, 21. Februar. Ueber London. Die oberste Heeresleitung kündigte am Montag das Zurückwerfen eines Angriffs der Briten mit Handgranaten am Yser Kanal, nördlich von Ypern, an. Auch wurde angekündigt, daß die Briten gezwungen wurden, sich vom Rande eines Minenkraters zurückzuziehen, und daß ein Angriff der Alliirten auf die deutschen Linien längs der Lens-Arras Chaussee, zurückgeschlagen wurde. Die Ankündigung lautet wie folgt:

„Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich von Ypern wurde ein Angriff der Briten mit Handgranaten auf unsere neuen Positionen am Yser Kanal abgeschlagen.

„Südlich von Loos wurde der Feind abermals gezwungen, sich von unserer Krater-Position zurückzuziehen.

„An der Lens-Arras Chaussee griff der Feind ohne Erfolg an.

„Unsere Fliegergeschwader griffen mehrere feindliche Positionen hinter den feindlichen Linien, wie bei Poperinghe, Furnes, Amiens und Luneville an und erzielten gute Erfolge.

„Oestlicher Kriegsschauplatz: Angriffe der Russen vor Dwinsk mißlangen. Auch an anderen Punkten wurden kleinere feindliche Angriffe abgeschlagen.

„Vom Balkan-Kriegsschauplatz ist nichts Wichtiges zu melden."

Der Fliegerangriff auf die Ostküste Englands.

Bahnhöfe, Docks und Fabrikanlagen bei Lowestoft erfolgreich bombardirt.

Berlin, 21. Februar. Auf drahtlosem Wege nach Sayville. Der am Montag vom Marineamt veröffentlichte offizielle Bericht über den Angriff, den am Freitag mehrere deutsche Marineflugzeuge auf die Ostküste von England gemacht haben, lautet wie folgt:

„Deutsche Marineflugzeuge griffen am 20. Februar Mittags die britische Küste an.

„Bomben wurden mit gutem Erfolg auf Fabriken hinter der Eisenbahn und auf die Docks und den Gasometer in Lowestoft geschleudert. Der Hauptbahnhof und die Docks in Lowestoft wurden mehrmals getroffen. Der Gasometer wurde von den Bomben zertrümmert. Auch wurden zwei Tankdampfer mit Bomben belegt.

„Trotz des feindlichen Artilleriefeuers und der Verfolgung seitens feindlicher Aeroplane kehrten alle deutschen Aeroplane unversehrt zurück.

Kriegsschiffe der Alliirten

Von den türkischen Batterien an den Dardanellen zum Rückzug gezwungen.

Konstantinopel, 21. Febr. Ueber London. Der folgende offizielle Bericht über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz wurde am Sonntag vom türkischen Kriegsministerium veröffentlicht:

„Zwei feindliche Kriegsschiffe, die am 18. Februar Seddul Bahr und Teke Burnu beschossen, wurden von mehreren Geschossen von unseren Batterien getroffen und zum Rückzug gezwungen.

„Am 19. Februar zwangen auch unsere Batterien einen feindlichen Monitor zum Rückzug, der die Anhöhe bei Seddul Bahr beschossen hatte.

„Am 17. Februar belegte einer unserer Flieger einen in der Nähe von Mudros an der Insel Lemnos verankerten Transportdampfer. Der Vordertheil des Schiffes gerieth in Brand.

„Abgesehen davon ist nichts Wichtiges zu melden.

Premier Asquith

Ersucht das britische Parlament um weitere Verwilligungen in Höhe von $2,100,000,000.

London, 21. Februar. Der Premier Asquith unterbreitete am Montag dem Unterhaus zwei Verwilligungsvorlagen. In seiner Rede beschränkte sich der Premier ausschließlich auf die finanzielle Lage des Landes, und er enthielt sich aller Bemerkungen über die militärische Lage im Allgemeinen.

Die erste Verwilligung in Höhe von 120,000,000 L. St. ($600,000,000) soll bis zum Schluß des laufenden Etatsjahres, am 1. März, ausreichen. Dies bringt die Gesammtbewilligungen für das laufende Jahr auf L. St. 1,420,000,000 ($7,100,000,000). Die zweite Verwilligung in Höhe von L. St. 300,000,000 ($1,500,000,000,-000) ist für die finanziellen Bedürfnisse der Regierung für den ersten Theil des am 1. April beginnenden neuen Finanzjahres bestimmt.

Der Premier gab im Unterhause die Erklärung ab, daß sich die täglichen Ausgaben der Regierung vom 1. April bis zum 17. Juli v. J. auf L. St. 2,800,000 täglich beliefen; vom 18. Juli bis zum 11. September auf L. St. 3,500,000; vom 12. September bis zum 6. November auf L. St. 4,350,000 und vom 7. November bis zum 19. Februar 1916 auf L. St. 4,350,000 bis 4,400,000.

Bis zum 6. November hatte England seinen Alliirten und Kolonien L. St. 98,300,000 vorgestreckt und zwischen dem 7. November und dem 19. Februar weitere L. St. 70,600,-000. Im Ganzen wurden demnach den Alliirten und den Kolonien L. St. 168,900,000 (844,500,000) vorgestreckt.

Der Premier sagte ferner, daß vom 1. April vorigen Jahres bis zum 19. Februar für Munition für Heer und Flotte L. St. 834,800,000 ($4,174,-000,000) ausgegeben worden seien.

Herr Asquith sagte, daß die Darlehen an die Alliirten Englands und an die Kolonien seit November bedeutend zugenommen hätten. Diese Darlehen, die aus den Kriegsverwilligungen gemacht wurden, repräsentirten aber keineswegs die an die Alliirten gemachten Vorschüsse. Sie repräsentirten nur Darlehen, die aus den Kriegsverwilligungen gemacht wurden. Auch die Bank von England habe auf Ersuchen der Regierung den Alliirten Vorschüsse gemacht, wahrscheinlich in Höhe von 4,230,000 Pfd. St. (2,015,-000,000). Mit den jetzigen Verwilligungen würden sich die Gesammtverwilligungen, die für den Krieg gemacht wurden, auf 2,082,000,000 Pfd. St. ($10,410,000,000) stellen.

Zum Schluß sagte der Premier, die Regierung sei „immer noch von der Gerechtigkeit ihrer Sache überzeugt, die am Ende siegen müsse."

Die verlangten Kredite wurden noch spät am Abend ohne vorhergegangene Debatte bewilligt.

Der Premier sagte, daß die neuen Verwilligungen ungefähr bis Ende Mai reichen würden.

Russische Nachrichten aus zweifelhaften Quellen.

London, 21. Februar. Die Russen haben die ganze Gegend am Van See in Armenien besetzt und die Türken ziehen sich in südlicher Richtung zurück, selbst die Stadt Tiflis aufgebend, wie in einer unoffiziellen St. Petersburger Depesche gemeldet wird, die in Rom eingetroffen ist.

Am nördlichen Flügel soll die russische Vorhut in der Nähe von Trapezunt am Schwarzen Meer angekommen sein.

Dr. Theodor Lewald

Giebt Auskunft über die angeblichen Krawalle,

Die, wie ausländische Zeitungen von Zeit zu Zeit behaupten,

In Berlin und anderen Städten Deutschlands stattgefunden haben sollen.

Berlin, 21. Februar. Auf drahtlosem Wege nach Sayville, N. Y. „Die ausländische Presse, namentlich diejenige Frankreichs, fährt fort, Berichte über Krawalle zu veröffentlichen, die angeblich in Berlin und in anderen Städten stattfinden," sagt die Ueberseee-Nachrichten-Agentur. „Dr. Theodor Lewald, der Direktor der politischen Abtheilung im Ministerium des Innern, wurde von der Ueberseee-Nachrichtenagentur ersucht, Auskunft darüber zu geben, was sich wirklich ereignet hat. Er empfing ein Mitglied des Stabes in seinen Bureaux an der Wilhelmstraße und machte in diesem Interview die folgenden Aussagen:

„Ich gebe mich keinen Täuschungen darüber hin, welchen Gebrauch diejenigen, die falsche und alarmirende Nachrichten verbreiten, von meinen Worten machen werden, ich kenne aber das amerikanische Volk. Ich war Kommissär Deutschlands auf der Weltausstellung in St. Louis und habe viele Freunde in den Ver. Staaten. Ich weiß, daß ihr Gerechtigkeitssinn darüber entscheiden wird, ob meinen Worten Glauben zu schenken ist oder nicht.

„Ich stehe seit fünf Jahren an der Spitze der politischen Abtheilung dieses Ministeriums. Es ist meine Sache, von allen solchen Ereignissen wie Krawalle usw., die in Deutschland stattfinden, genau unterrichtet zu sein. Ich gebe Ihnen mein Wort darauf, daß bei all diesen Vorfällen, die als Krawalle oder Straßenkämpfe bezeichnet wurden, vom Beginn des Krieges an bis auf den heutigen Tag nicht eine einzige Person in den Straßen der Städte Deutschlands getödtet wurde, und daß nicht ein einziger Soldat herangezogen wurde, um der Polizei zu helfen oder auf das Volk zu schießen."

Dr. Lewald nahm zwei kleine Aktenbündel von seinem Schreibtisch und sagte lächelnd:

„Dies sind die offiziellen Meldungen über die fürchterlichen Straßenkämpfe, über die Sie mit mir zu sprechen wünschen."

Ein Bündel hatte auf seinem Umschlag die Worte: „Friedensdemonstrationen in Berlin", und das andere trug die Aufschrift: „Oeffentliche Ruhestörungen in Berlin wegen des Mangels an Butter". Dr. Lewald fuhr fort:

„Es fanden drei sogenannte Friedensdemonstrationen in Berlin statt, nämlich am 21. November, 30. November und am 9. Dezember. Ich war ein Augenzeuge der ersten. Ich war vom Reichstag nach meinen Bureaux unterwegs, als ich zwanzig oder dreißig Frauen bemerkte — es waren sicherlich nicht mehr als dreißig —, die durch das Brandenburger Thor marschirten. Unter ihnen befanden sich einige Führer des radikalen Flügels der sozialistischen Partei, einer davon ein Advokat, dessen Spezialität es ist, Sozialisten in den Gerichten zu vertheidigen. Hin und wieder rief Jemand das Wort „Frieden". Einige wenige Personen versuchten die „Internationale" zu singen. Der Haufen wurde schließlich von der Polizei auseinandergetrieben. Sechs Personen wurden verhaftet, darunter eine Mutter, die ein krankes Kind zu Hause hatte. Sie wurde sofort freigelassen.

„An der zweiten Demonstration waren ungefähr 1000 Personen betheiligt. Nachdem sie eine halbe Stunde gedauert, wurden die Leute von der Polizei auseinander getrieben. Zwei Personen wurden leicht verletzt.

„Die dritte Demonstration kann als eine Promenade von kleinen Gruppen an der Friedrichstraße bezeichnet werden. Diese verschwanden sofort, als sie von der Polizei dazu aufgefordert wurden. Wie ich vorher gesagt, es wurde Niemand getödtet und es wurde kein Militär von der Polizei zu Hilfe gerufen.

„Was die Butterkrawalle betrifft, so erreichten diese ein Ende, sobald die Militärbehörden Maximumpreise festsetzten, und es waren in Wirklichkeit gar keine Krawalle. Nur in Chemnitz, eine Stadt von mehr 300,000 Einwohnern, fand eine Demonstration in etwas größerem Maßstab statt. Am dritten Abend, als junge Arbeiter von den Fabriken zurückkehrten, schlossen sie sich den paradirenden Frauen an und schlugen Fenster ein. Die Feuerwehr wurde herausbeordert und sie spritzte Wasser auf die Leute. Die Demonstration erreichte damit ein Ende."

Dr. Lewald sagte zum Abschied zu den Interviewers in humoristischem Ton: „Ich wünsche von ganzem Herzen, daß alle meine Kollegen in dem Ministerien des Innern oder wie immer dieses Departement in Paris, London, New York oder Chicago genannt werden mag, niemals Krawalle anderer Art zu unterdrücken haben werden, als diejenigen, mit denen wir seit dem Ausbruch des Krieges zu thun hatten.

„Um die Wahrheit zu gestehen, wir hatten in Friedenszeiten mit viel ernstlicheren Szenen zu thun als jetzt."

Ein Zeppelin

An der Maas von französischer Artillerie in Brand geschossen.

Paris, 21. Februar. Einer am Abend erfolgten Ankündigung zufolge wurde am Montag in der Nähe von Brabant-le-Roi, an der Maas, ein Zeppelin von französischer Artillerie heruntergeschossen.

Der Zeppelin flog von St. Menchould aus nach Süden und wurde von Revigny aus mit Artillerie beschossen. Von einer Brandbombe getroffen, fiel das Luftschiff, in Flammen stehend, in der Nähe von Brabant-le-Roi nieder.

Aus dem Vorstehenden ist nicht zu entnehmen, ob der Zeppelin innerhalb der französischen oder der deutschen Linie niedergegangen ist. Das Letztere scheint aber der Fall zu sein, weil nichts über das Schicksal der Besatzung gesagt wurde.

Verderblicher Lawinensturz in den Salzburger Alpen.

Alle 52 Personen, die in einen Abgrund hinabgerissen wurden, umgekommen.

Berlin, 21. Februar. Man hält es jetzt für wahrscheinlich, daß die sämmtlichen 52 Personen, die durch einen Lawinensturz am Hochkönig, in den Salzburger Alpen, mit einer Schutzhütte in den Abgrund hinabgerissen wurden, umgekommen sind. Bis zum Montag Morgen waren 43 Leichen aufgefunden worden.

Späteren Nachrichten aus Salzburg zufolge ist die Katastrophe schlimmer, als bisher angenommen wurde. Die Zahl der Todten war bis zum Abend auf 55 gestiegen. 49 Personen wurden verletzt und ungefähr 30 werden noch vermißt.

Die Duma muß thun wie die Regierung will

Oder sie wird sofort wieder nach Hause geschickt werden.

Berlin, 21. Februar. Auf drahtlosem Wege nach Sayville. Die russische Duma wird am Dienstag nach langer Pause wieder zu einer kurzen Sitzung zusammentreten. Der russische Premierminister Stürmer hat, wie die Ueberseee-Nachrichten-Agentur mittheilt, die Führer der Duma benachrichtigt, der Kaiser Nikolaus wünsche die schnelle Erledigung aller Vorlagen, und daß „keine zwecklosen Debatten in der Duma gestattet würden." Der Premier fügte hinzu, daß wenn nicht in Uebereinstimmung mit dieser Bedingung gehandelt würde, die Duma sofort wieder vertagt werden würde.

Die Russen

Aus vorgeschobenen Stellungen an der Stripa hinausgeworfen.

Berlin, 21. Februar. Auf drahtlosem Wege nach Sayville, N. Y. Der am Montag vom österreichisch-ungarischen Hauptquartier veröffentlichte Bericht über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz lautet wie folgt:

„Oesterreichisch-ungarische Truppenabtheilungen haben die Russen aus vorgeschobenen Positionen südöstlich von Kozlov, an der Stripa, vertrieben. Die Aviatiker bekunden auf beiden Seiten große Aktivität.

„Balkan-Kriegsschauplatz: Albanische Truppenabtheilungen, die unter dem Befehl österreichisch-ungarischer Offiziere stehen, haben die Küste des Adriatischen Meeres westlich von Kavaya erreicht.

Englische Kriegsmeldungen.

London, 21. Februar. Ein offizieller britischer Bericht über die Operationen in Mesopotamien lautet wie folgt:

Der Kommandeur der Truppen in Mesopotamien meldet, daß am 17. und am 19. Februar feindliche Aeroplane unser Lager in Kut-El-Amara mit Bomben belegten. Es wurde kein Schaden angerichtet. Sonst ist die Lage unverändert.

„Die Absendung von Verstärkungen für den General Aylmer, der Kut-El-Amara Entsatz bringen soll, erfolgt in befriedigender Weise.

Ein Bericht von dem Kommandeur der britischen Truppen am Mittelländischen Meer lautet wie folgt: „Am 20. Februar zerstörte einer unserer Aviatiker, indem er bis zu einer Höhe von 600 Fuß niederging, die Kraft-Station des Feindes in El Hassana mit einer 100 Pfund schweren Bombe.

Die alte Lüge muß immer wieder festgenagelt werden.

Berlin, 21. Februar. Auf drahtlosem Wege nach Sayville. Eine britische Nachrichten-Agentur wiederholt die Behauptung, daß es Deutschland gelungen sei, die Kontrolle über die Insel St. Thomas „und andere dänische Kolonien in Amerika" zu erlangen, sagt die Ueberseee-Nachrichten-Agentur. Die deutsche Presse wiederholt aufs Neue, daß dieses Gerücht eine ganz unsinnige Erfindung ist.

Die Kopenhagener „National Tidende" sagt, daß das dänische auswärtige Amt, als dort angefragt wurde, erklärt habe, daß die Gerüchte über deutschen Einfluß in Dänisch-Westindien durchaus unbegründet seien.

Sensationelle Anklage

Gegen eine Chicagoer Kommissärin erhoben.

Soll das Erpressen aus dem ff. verstanden haben.

Chicago, 21. Februar. Aldermann Wm. Rodriguez hat die sensationelle Behauptung aufgestellt, daß Frau Page Waller Eaton, welche an der Spitze des „Bureau of Social Survey" steht, gezwungen wurde, seit mehreren Monaten ein volles Drittel ihres Gehaltes an Frau Louise Osborne Rowe, die Kommissärein des Bureaus für öffentliche Wohlfahrt auszuzahlen.

Die Zahlungen mußten immer in Baar gemacht werden und sollten angeblich zum Besten einer unterstützungsbedürftigen Verwandten des Mayor's Wm. Hale Thompson sein.

Diese Anklagen wurden in einer Kommittee-Sitzung des Stadtraths gemacht und eine Untersuchung verlangt.

Aldermann Rodriguez sagte, daß Frau Eaton sich, um sich zu schützen, an einen Advokaten gewandt und schließlich ihn zu Rathe gezogen habe. Er (Rodriguez) habe ihr gerathen, eine Untersuchung durch den Stadtrath zu fordern, sie erklärte indessen, daß sie ihre Stellung zu verlieren befürchte und ihr Salär nöthig habe. Frau Eaton habe an Frau Rowe mehr als $500 auf diese Weise gezahlt und zwar seien die Zahlungen zwei Mal den Monat zu je $43 erfolgt. Am 4. Januar weigerte sich Frau Eaton länger diese Erpressungen sich gefallen zu lassen und am vorigen Samstag resignirte sie.

„Frau Eaton versuchte die Zahlungen in Gestalt von Checks zu machen, Frau Rowe weigerte sich aber Checks anzunehmen. Frau Eaton zog darauf das Geld selbst in der Bank und that dasselbe in einen markirten Briefumschlag. Um den Check zu identifiziren schrieb sie auf den Rücken: „For the Louise Osborne Rowe Charitable Fund." Sie trug dieses Geld in dem markirten Briefumschlag ins Zimmer der Kommissärin Rowe und da ich gleich hinter ihr war, so sah ich wie diese den Briefumschlag ohne weiteres einstecke."

Seymour Stedman, der Anwalt der Frau Eaton, gab an, daß er Aldermann Rodriguez einmal mit Frau Eaton gesandt habe, als dieselbe Geld zog, und daß Rodriguez mit eigenen Augen gesehen habe, wie das Geld Frau Rowe ausgehändigt wurde. Ein anderes Mal habe er einen anderen Zeugen gesandt, der die nämliche Transaktion wahrgenommen habe.

„Der Briefumschlag, der diesmal benutzt wurde, war ein blauer mit dem Merkzeichen „S" darauf. Frau Rowe zerknitterte ihn in der Hand. Wenn nöthig, könnte ich angeben, wo sich der Briefumschlag jetzt befindet."

Herr Stedman wurde gefragt, welche Unterredung zwischen Frau Rowe und Frau Eaton geführt wurde, als der letzteren eröffnet wurde, daß sie einen Theil ihres Salärs aushändigen müsse.

Frau Rowe sagte ihr einfach, daß sie mit dem Geld herausrücken müsse. „Billy (Mayor Thompson) hat eine schwere Kampagne gehabt und wir alle müssen beisteuern und ihm helfen."

„Später," fuhr Herr Stedman fort, „sprach Frau Eaton mit Frau Rowe. Letztere habe ihr dann gesagt, daß die Frau des Bürgermeisters Thompson beschlossen habe, „daß alle helfen müßten." Ein Theil der Erpressungsgelder waren für Thompson's Schwester bestimmt, um sie für Kampagnearbeiten unter den Stimmgeberinnen der Nordseite und für Beiträge in Mayor Thompson's Zeitung „Chicago Republican" zu belohnen."

Wetterbericht.

Für Ohio, Kentucky, Indiana, West Virginien und das westliche Pennsylvanien: Schönes, wärmeres Wetter am Dienstag und wahrscheinlich am Mittwoch.

Der Export nach Schweden

Steht jetzt unter John Bulls Aufsicht.

New York, 21. Febr. Nielsen und Lundbeck, die hiesigen Vertreter der schwedisch-ameritanischen Linie, erhielten von der Hauptoffice in Schweden per Kabelgramm die Instruktionen, daß sämmtliche von den Dampfern der Linie beförderten Exportwaaren an die schwedische Regierung oder die schwedische Nahrungsmittel-Kommission adressirt sein müssen.

Es ist verboten, Waaren, die an eine Person oder eine einzelne Firma in Schweden adressirt sind, anzunehmen, es sei denn, daß das britische Handelsministerium einen Erlaubnißschein dafür ausstellt. Diese Erlaubnißscheine sind nur in England erhältlich.

Waaren, die für Rußland oder Finnland bestimmt sind, können ohne einen britischen Erlaubnißschein zur Beförderung angenommen werden, wenn deutlich darauf vermerkt ist, daß es nur Transitwaaren sind.

Herr Lundbeck drückt die Ansicht aus, daß zwischen Schweden und England in Bezug auf Blockade und Kontreband-Regulationen ein Uebereinkommen erreicht ist.

Die Anklage des Mordes im 1. Grade

Gegen vier angebliche Meuchelmörder in New York erhoben.

New York, 21. Februar. — Die Großgeschworenen erhoben am Montag gegen vier Männer die Anklage des Mordes im ersten Grade. Die vier sollen im November des Jahres 1914 den unabhängigen Geflügelhändler Barnet Baff, der angeblich auf Anstiften des sog. Geflügel Trusts von einem Automobil aus erschossen wurde, umgebracht haben.

Die Angeklagten sind: Frank Ferrara, Chauffeur des Auto; Giuseppe Arichiells, der bekannte, einer der Mörder zu sein und Antonio und Joseph Zafarone, welche Wache gestanden haben sollen. Man erwartet, daß die Großgeschworenen weitere Anklagen erheben werden.

Telegraphische Notizen.

— Die Gemeindekirche in Beauport bei Quebec wurde am Montag durch Feuer zerstört. Der Verlust wird auf $500,000 geschätzt. Man glaubt, daß ein Knabe in den Flammen umgekommen ist.